

HOCHSCHULE

News

Hohe Förderung für Forscher am Oberrhein

Startschuss: Der Begleitausschuss des Interreg-VA-Oberrhein-Programms fördert das grenzüberschreitende »RMTMO RI« – Großforschungsinfrastrukturprojekt, bei dem auch die Hochschule Offenburg vertreten ist, mit einer Summe von 950000 Euro. Das Projekt hat das Ziel, die Forschungsinfrastrukturen am Oberrhein besser zu vernetzen.

Immer beliebter: Studieren ohne Abitur

Analyse: Die Nachfrage nach dem Studium auch ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife wächst stetig. Rund 51000 Menschen nutzen die Möglichkeit derzeit bundesweit, so viele wie nie zuvor. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat eine Studie herausgegeben, die die Entwicklungen darstellt und analysiert: www.che.de/downloads/CHE_AP_195_Studieren_ohne_Abitur_2017.pdf

Zum Hingehen

Forum-Reihe zum Thema Umwelt

Dienstag, 11. April, 19.30 Uhr: Die Veranstaltungsreihe Forum steht in diesem Semester ganz im Zeichen neuer Entwicklungen für nachhaltige Energie- und Umweltkonzepte. Am 11. April referieren Amy Treick, Studentin der Verfahrenstechnik, und Dr. Fabian Burggraf, Innovationsmanager, über nachhaltiges Denken und Handeln. Professor Wolfgang Bessler stellt am Dienstag, 25. April, 19.30 Uhr, die Stromspeicherung in Batterien vor.

Campus Offenburg, D, D001

Spezialisten stoppen Hacker-Angriffe

Neuer Studiengang: ENITS (Enterprise and Security) ab dem Wintersemester 2017/18 für Masterstudenten

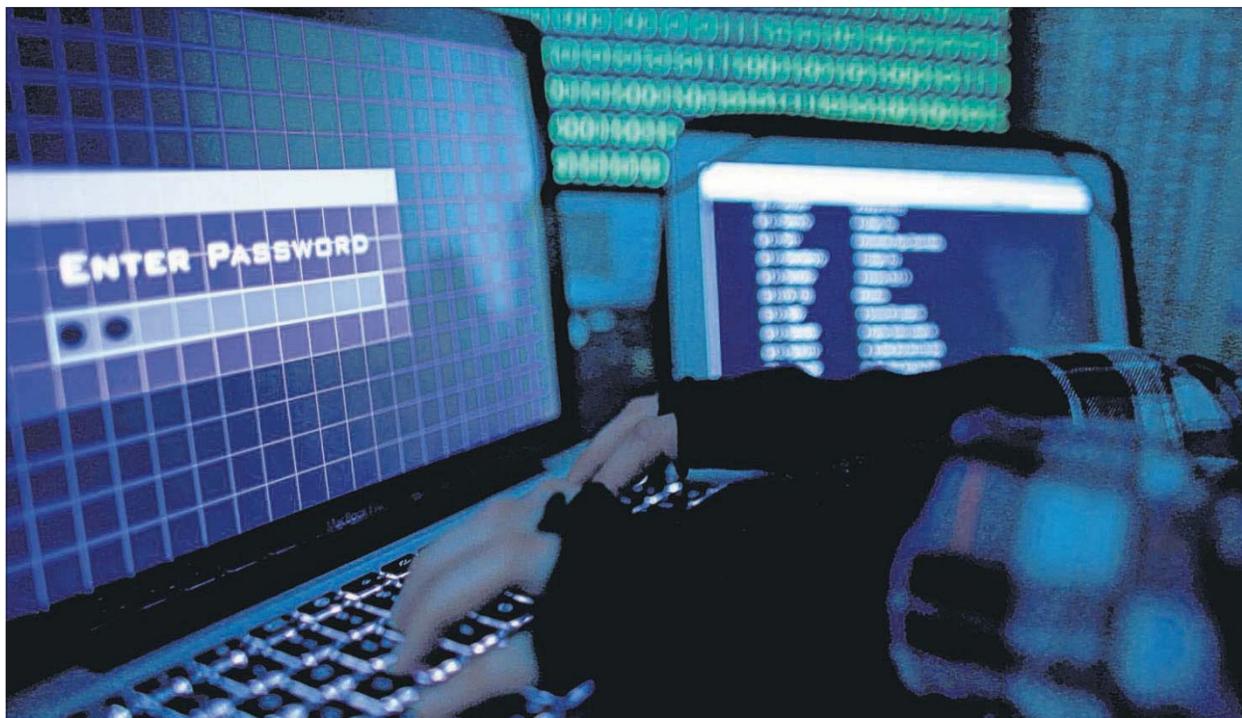
An der Hochschule Offenburg startet zum Wintersemester 2017/2018 der neue Master-Studiengang »Enterprise and IT-Security«.

Offenburg (red/bek). Unternehmens- und IT-Sicherheit hat sowohl für die exportstarke deutsche Wirtschaft als auch die internationale Wirtschaft eine Schlüsselstellung. Denn nicht nur das Wirtschaftsleben hat sich digitalisiert und global vernetzt, sondern auch die Wirtschaftskriminalität, heißt es in einer Pressemitteilung der Hochschule Offenburg. Der Bedarf an Fachleuten in diesem Bereich werde daher bald das Angebot um ein Vielfaches übersteigen.

Um dem Mangel an Experten entgegenzuwirken und weil sich die Fakultät für Medien- und Informationswesen schon früh für die Konsequenzen der virtuellen Wende gerüstet hat, startet an der Hochschule nach eigenen Angaben zum Wintersemester 2017/2018 der neue, englischsprachige Master-Studiengang »Enterprise and IT Security« (ENITS). Der Vertiefungsstudiengang fokussiert auf die Unternehmens- und IT-Sicherheit und ist laut den Verantwortlichen der geeignete zweite Abschluss für Studierende, die eine leitende Position in diesem Tätigkeitsfeld anstreben.

Verschiedene Aspekte

»Im ENITS-Master vermitteln wir neben den rein technischen Aspekten zur Sicherung von IT-Systemen auch organisatorische und juristische Aspekte bei der Absicherung von Unternehmensabläufen und deren IT-Infrastruktur«, berichtet Professor Dirk Westhoff, ENITS-Studiengangverantwortlicher an der Offenburg Hochschule für Technik, Wirtschaft und



Vor Hackerangriffen schützen: An der Hochschule Offenburg wird zum Wintersemester ein neuer Master-Studiengang zur Unternehmens- und IT-Sicherheit – kurz ENITS – eingerichtet.

Foto: dpa

Medien. Bereits vor Jahren wurde dort »Unternehmens- und IT-Sicherheit«, kurz UNITS, als Bachelor-Studiengang eingeführt.

Nun legt die Hochschule Offenburg mit einem weiterführenden Studiengang nach. Dabei ist der ENITS-Master ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Offenburg hinsichtlich einer interdisziplinären Ausrichtung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der IT-Sicherheit, heißt es in der Mitteilung. Die Verantwortlichen unterstreichen: An Universitäten und Hochschulen bundesweit habe es zum Antragszeitpunkt keinen vergleichbaren Master-

Studiengang gegeben, was sowohl die erworbenen Kompetenzen als auch den erworbenen Abschluss bis dato einzigartig macht.

Bedarf wächst

»Der Bedarf an derartigen Absolventen sowie die wachsenden Cyber-Bedrohungen gerade auch für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) hätten das Land Baden-Württemberg veranlasst, den Standort Offenburg mit einer weiteren Professur im Bereich der technischen Informationssicherheit auszustatten«, berichtet Westhoff. Damit werde man an der

Fakultät M+I absehbar fünf Kollegen haben, die auf verschiedenen Gebieten der technischen und organisatorischen IT-Sicherheit Experten sind und ihr Praxiswissen in den Studiengängen UNITS und ENITS vermitteln. Darüber hinaus werden Dozenten von weltweit tätigen IT-Sicherheitsfirmen zu Spezialthemen Wissen einbringen.

Schon während des Studiums wird der Einstieg der künftigen ENITS-Absolventen in die Unternehmen durch kooperative Forschungs-, Entwicklungsprojekte und durch Abschlussarbeiten vorbereitet, schreibt die Hochschule. Das Bundesamt für

Sicherheit in der Informationstechnik steht dem ENITS-Studiengang der Hochschule Offenburg positiv gegenüber. Denkbar sind laut den Verantwortlichen die gemeinsame Betreuung von Master-Arbeiten sowie das Einbringen von Blockveranstaltungen.

Westhoff betont: »Immer mehr Firmen benötigen Experten der IT-Sicherheit und Unternehmenssicherheit, die sich eigenständig fachlich in zum Teil äußerst komplexe Abläufe vertiefen können, um Lösungen zu erarbeiten und in bestehende Abläufe und Prozesse zu integrieren.«

Campus persönlich

Prof. Sabine Burg über den Girls Day...



Was wünschen Sie sich vom Girls Day? Dass der Girls Day als wichtige Erfahrung im Prozess der Berufsfindung verankert wird und nicht als alternatives Freizeitangebot zum Schulunterricht. Toll wäre, wenn die Verantwortlichen den Mädchen vermitteln, dass es wichtig ist, nicht einfach mit der Freundin zu gehen, sondern sich über die eigenen Interessen klar zu werden.

Was planen Sie für den Info-Tag? Veranstaltungen wie: Konstruieren mit einfachsten Mitteln, Labortour quer durch unsere Hochschule, Solarmodule und Rennwagen, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen in Gengenbach, Web Hacking (http://www.girls-day.de/Girls_Day-Radar). Fürs nächste Jahr planen wir ein Boys-Day-Angebot für Jungen im Bereich der Plus-Studiengänge. Diese Studiengänge vermitteln in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg pädagogisches Wissen fürs Lehramt.

Warum ist der Girls Day wichtig? Der Mädchenkulturstag ist das größte

Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen weltweit. Sie erhalten auf vielfältige Weise Infos zu den MINT-Berufen. Außerdem werden Öffentlichkeit und Wirtschaft auf die Stärken der Mädchen aufmerksam – und eröffnen neue Zukunftsperspektiven. Evaluationsergebnisse bestätigen den positiven Einfluss auf das Image von technischen Berufen bei den Teilnehmerinnen.

Was bräuchte es noch, um mehr Mädchen in den MINT-Bereich zu bekommen? Das alte Rollenmodell ist ein Luxus, den sich heute kaum jemand leisten kann. Jede Frau sollte heute arbeiten und sich die Kindererziehung mit dem Vater der Kinder teilen. Die Voraussetzungen dafür müssen die jungen Leute einfordern, damit sich in der Gesellschaft dahingehend etwas ändert.

► Sabine Burg de Sousa Ferreira ist Professorin für Drehbuch, Medientexte und Filmregie und seit 2012 Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Offenburg. Sie geht gerne in den Weinbergen oder am Rhein spazieren.

Innovationen auf soliden Füßen

»Unternehmen Zukunft«: Hochschule ist Ansprechpartner für Entwicklungsabteilungen

»Unternehmen Zukunft« heißt die neue Veranstaltungsreihe des Instituts für Angewandte Forschung IAF, mit der Hochschule und Vertreter der Entwicklungsabteilungen aus der Wirtschaft enger verzahnt werden sollen.

Die neue Vortragsreihe vernetzt Hochschule und Unternehmen noch enger: »Unternehmen Zukunft« wendet sich an die Mitarbeiter der unternehmenseigenen Entwicklungsabteilungen. Ihnen stellt sich die Hochschule als ein Partner vor, mit dem man gemeinsam etwas erforschen und entwickeln kann. »Die vielseitigen Kompetenzen und Laboreinrichtungen unserer Forschungsaktoren sind ein Faktor, der die Innovationskraft der Region mitgestaltet«, sagt Sandra Lutz-Vogt vom Institut für Angewandte Forschung.

In dieser hochschulöffentlichen Reihe sollen zwei Veranstaltungen pro Jahr organisiert werden. Bei der ersten Auflage zum Thema »Additive Fertigung« gaben sowohl Professoren der Hochschule Offenburg auch externe Referenten in fünf Impulsvorträgen einen kurzen Überblick über die Materie und stießen damit rege Diskussionen an. Im Anschluss konnten sich die Teilnehmer bei einem »meet & greet« austauschen.



Bei der ersten Ausgabe von »Unternehmen Zukunft« des Instituts für angewandte Forschung stand der Bereich additive Fertigung im Fokus.

Hochschule

»Die Resonanz bei der ersten Ausgabe war sehr gut«, berichtet Lutz-Vogt. Gut 50 Personen nahmen teil – mehr als zum Start erwartet. Aus der Region zwischen Freiburg und Karlsruhe sowie aus dem Kinzigtal kamen Interessenten zur Auftaktveranstaltung, die auf Mitarbeiter aus der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Unternehmen zugeschnitten war. »Profitieren können beide Seiten: Die Unternehmen erhalten neue Impulse für ihre eigene Forschung und Entwicklung und können zudem von den ausgewiesenen Forschungskompetenzen der Hochschulakteure profitieren. Als Nebeneffekt kann die Hochschule ihren Studierenden spannende Themen für

ihre Abschlussarbeiten eröffnen«, sagt IAF-Institutsleiter Elmar Bollin.

Die Hochschule weist in dieser Veranstaltungsreihe auf neue Entwicklungstrends hin. Ziel ist es, Impulsgeber für wichtige Entwicklungsschritte im industriellen Umfeld zu sein: Was ist machbar und wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung der künftigen wissenschaftlich-technischen Entwicklungen und was bleibt Zukunftsvision?

Die nächste Veranstaltung in der Reihe »Unternehmen Zukunft« ist für den Herbst geplant. Dann geht es um IT-Sicherheit. bek

www.iaf.de-offenburg.de

Punktum

Neuer Roboter im Labor

Moderne Schweißanlage: Der Hochschule Offenburg ist von der Firma Yaskawa ein Roboter und von der Firma Fronius eine hochmoderne Schweißanlage gespendet worden. Das neue, robotergestützte Schweißsystem ermöglicht es den Offenburg Studierenden der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik nun, eigene Untersuchungen vor Ort vorzunehmen und erlerntes Wissen für den späteren Berufsalltag in der Praxis zu testen, teilt die Hochschule mit.

Der neue Roboter hat eine relativ hohe Arbeitsgeschwindigkeit und erzeugt sehr gute Nahtqualitäten bei einer Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten – etwa in der Herstellung von Prototypen oder bei fächerübergreifenden Kooperationen.

Kontakt

@ Jens Sikeler (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikeler@reiff.de

Christine Parsdorfer (Hochschule) 07 81 / 20 54 34 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de